

Die Parochie Wernsdorf.

I.

Allgemeines.

Die Parochie Wernsdorf umfaßt die politischen Gemeinden Wernsdorf mit Hölzel und Voigtlaide, früher zum Gräflich Schönburgischen Justizamt Hinterglauchau gehörig und in der Rezesherrschaft gleichen Namens gelegen, deren Besitzer, jetzt Sr. Erlaucht Graf Joachim von Schönburg-Glauchau, auch Patron der hiesigen Kirche und Schule ist. (Weiteres vergl. Ephorie Glauchau, Einleitung.)

Im Jahre 1643 besagt die alte Matrikel im Kirchenbuch: „Es gehören in diese Kirchfahrt nicht mehr denn Ober- und Unter-Wernsdorf zusambt Hildebrants Hölzgen“ (Hölzel), während sie im Jahre 1736 schreibt: „Anno 1728 hat es Ihro Herrn Graf Otto Ernstens Hochgräfl. Excellenz und Gnaden gnädig beliebet, die Einwohner auf der Voigtlaide, so sonst von mehr als 100 Jahren her nach Glaucha gepfarrt gewesen, wie dasige Kirchenbücher besagen, hiesiger Parochie einzuverleiben . . .“

Die Einwohnerzahl der ganzen Parochie betrug 1831: 696, 1844: 824, 1875: 1436, 1890: 1547, 1900: 1537, 1905: 1520; seit 1890 hat die Zahl infolge Abzugs der Arbeiter nach der Stadt stetig abgenommen.

Wernsdorf, über dessen Gründung und Namen nichts bekannt ist, (die Kirchengalerie von 1844 leitet den Namen von Wernersdorf her und bezeichnet somit das Dorf als deutschen Ursprungs), liegt ungefähr $\frac{1}{2}$ Stunde südlich von der Ephoralstadt Glauchau und zwei Stunden nördlich von Zwickau entfernt in freundlicher Lage und fruchtbarer Gegend. Das Dorf wird in seiner ganzen Länge, ca. 3 km, von dem namenlosen Dorfbach durchflossen, der sich am nordwestlichen Ende des Dorfes in die Mulde ergießt. An beiden Seiten des Baches und der Hauptstraße liegen die Wohnungen, im oberen Ortsteil sporadisch, fast nur Bauerngüter, inmitten der Felder, Wiesen und obstreichen Gärten, während der untere Ortsteil ein Hausendorf bildet. Der in früheren Zeiten bis

nahe an die Häuser herantretende Wald ist seit Jahrzehnten verschwunden bis auf den „Scheibenbusch“ im Oberdorf. Letzterer zieht alljährlich im Verein mit dem anschließenden, bis Bichtenstein sich erstreckenden Rümpfswald eine Anzahl Sommerfrischler an.

Wernsdorf zählte 1831: 515 Einwohner, 1844: 563, 1900: 999, 1905: 1015.

Die Matrikel von 1571 besagt: „Der Feuerstedt oder Wohnhäuser in der Kirchfahrt Wernsdorff gehörig groß und klein, sein 55 und m. G. H. (meines Gnäd. Herrn) Vorwerk oder Schäferey.

Die Matrikel von 1643 berichtet: „In diesem Dorfe sind an Pferdner, Hand- und Freybauern wie auch Gärtner dieser Zeit befindlich 11 Pferdner, darunter ein abgebrannter und Krügel, so nach dem Thurm gehöret,

6 Hand- und 2 Freybauern, darunter 4 wüste, 19 Gärtner, so noch bewohnet werden,

14 wüste Gärten,

9 Häuschen im Hölzgen, so noch bewohnet werden, 4 so wüste und eins darunter abgetragen,

Sa. 63 und meines Gnädigen Herrn Schäferey.“

Die Matrikel von 1684: „Die Eingepfarrten sind, wie sie cap. IV des vorigen Inventarii angeführt worden, und sind, dem Höchsten sey Dank! jezo alle Feuerstätten bis auf die geringste eine im niedern Dorfe und die geringsten zwei im Hölzel angebauet und bewohnet“. 1703 und 1734 ist alles „im alten Geleise“ geblieben. 1844 zählte man 17 Bauerngüter, 18 Gartengüter u. 49 Häusler; jetzt 17 „ 16 „ 76 „

Außerdem befinden sich hier eine Schäferei (ohne Schafzucht), ein Bauerngut und zwei Häuser, die sämtlich der Gräflichen Herrschaft Glauchau gehören, eine Brauerei, eine Webfabrik und zwei Gasthöfe. Die früher hier betriebene Strumpfwirkerei ist vollständig verschwunden, die Hausweberei wird nur noch von einigen Alten betrieben, die Mehrzahl der Bewohner geht in die Fabriken nach Glauchau (mechanische Weberei, Schlosserei zc.) und nach Crossen (Papier, Cellulose).